Zürcher Hochschulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sichtlich der künftigen Chance von Frauenquoten, z.B. über einen Parlamentsbeschluss, pessimistisch. Sie glauben nicht, dass mit Argumenten in der Quotendiskussion, zumindest bei den kantonal-zürcherischen Politikerinnen und Politiker - viel ausgerichtet werden kann. Sie erwarten in naher Zukunft keine entkrampfte Quotendiskussion. Insbesondere spiele bei den männlichen Politikern der Gesichtspunkt der Wahrung der eigenen Interessen und die Position eine Rolle, die auf gesamtgesellschaftlicher Ebene nicht zutreffe. Die Studie lässt ein letztes Fünklein Hoffnung, wenn sie schliesst "dass über die Verbesserung der Problemwahrnehmung - und letztlich auch über die Sensibilisierung für die Wünschbarkeit eines erhöhten Frauenanteils in der Politik - die Möglichkeit besteht, die Akzeptanz von Frauenförderungsmassnahmen und Quoten zu verbessern."

Personalentwicklung konkret: Die Tagung zum Handbuch Frauenförderung

Mit Anita Fretz, Dr. Carol Franklin, Dr. Peter Hablützel, Ursula Hürzeler, Dr. Bennina Orendi, Béaatrice Stalder, Prof. Eberhard Ulich, u.a.m.

Donnerstag, 23. Januar 1997
Hotel Bern, Bern
Auskunft und Anmeldung: Büro Andres, Hauptstrasse 135, 3855 Brienz, Tel. 033 952 15 10, Fax 033 952 15 11

Zürcher Hochschulnachrichten

Nachdem es für kurze Zeit so aussah, als ob Frauenförderung mal wieder weg gespart würde, kann die Universität Zürich zu Beginn des Wintersemesters mit allerlei guten Nachrichten aufwarten. Dies ist umso erfreulicher, als in andern Bereichen nicht nur Wünschbares, sonders selbst Notwendiges weggestrichen wird.

Ein Willkommensgruss

1901 wurde die Veterinär-medizinische Fakultät der Universität Zürich gegründet, inzwischen sind über 80% der Studierenden Frauen. Nun haben die angehenden Tierärztinnen und Tierärzte ihre erste Professorin: Claudia Reusch, unterrichtet Innere Medizin der Kleintiere und ist Direktorin der Klinik für Kleintiermedizin. "Ich denke, es wird sicherlich eine gewisse Signalfunktion haben, möglicherweise eine Vorbildfunktion," kommentierte die Wissenschaftlerin, die von München an die Limmat umgezogen ist. "Die Liebe zum Tier ist das eine, aber der Stellenwert, den das Tier für den Menschen hat, ist ebenfalls ganz zentral. Meine Motivation ist auch, dass ich über das Tier den Menschen erreichen kann."

...und ein Abschied

Während eines Jahres präsidierte die Politikwissenschaftlerin Thanh-Huyen Ballmer-Cao die Kommission für die Gleichstellung der Geschlechter. " Ent-

gegen gewissen Vorurteilen ist Zürich ins Sachen Frauenforschung nicht nur eine Wüste. An der Universität Zürich werden mehr Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung angeboten als an jeder anderen Hochschule in der Schweiz." Die mangelnde Koordination, fehlende Kontinuität und Transparenz schmälern die Wirksamkeit des Angebots, bedauert die scheidende Politikwissenschaftlerin. Sie übernahm am 1. Oktober den Lehrstuhl für politisches Verhalten an der Universität Genf. (Der vor zwei Jahren geschaffene Lehrstuhl für Frauen- und Geschlechterforschung soll nach dem Abgang der Lehrstuhlinhaberin in diesem Herbst voraussichtlich nicht mehr besetzt werden.) Für Zürich wünscht sich Ballmer-Cao - trotz des bestehenden Angebots - einen Lehrstuhl für Geschlechter und Frauenstudien.

Eine Kommission und eine Frauenbeauftragte

Die Kommission für die Gleichstellung der Geschlechter an der Universität Zürich begleitet sämtliche Projekte, in denen Frauen- und Geschlechterfragen zur Debatte stehen. Sie setzt sich aus 12-15 Mitgliedern - aus allen Fakultäten und Ständen - zusammen. Die Mitglieder werden jeweils vom Senat auf zwei Jahre gewählt.

Die neue Frauenbeauftragte, Elisabeth Maurer, entwickelt tolle Energien. Die Frauenstelle regte das Projekt "Frauen an der Universität Zürich" an. In einer ersten Etappe wird die jüngere Literatur zur Entwicklung des Gleichstellungsprozesses zusammengestellt. Die Universität und der Zürcher Hochschulverein unterstützen das Projekt mit 3000 Franken. - Das Büro der Frauenbeauftragten verfügt über eine Bibliothek mit rund 370 Titeln. Die Bücher können nach Voranmeldung an Ort und Stelle eingesehen werden.

Alma mater Nr. 10

Das Spezialvorlesungsverzeichnis, das alle Veranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung zusammenfasst, ist bereits zur Tradition geworden. Es wird von Semester zu Semester informativer und umfangreicher. Illustriert ist es diemal mit "Restmaterial" der Zürcher Malerin Barbara Ellmerer. (Bezug: Universitätskanzlei, Zürcher Buchhandlungen)

Allgemeine Informationen:
Büro der Frauenbeauftragten Elisabeth Maurer, Rämistrasse 74, Zimmer 265/279, 8001 Zürich. Tel. 01 257 29 91. Für Gespräche bitte telefonische Anmeldung.

Theologieprofessorin in Luzern

Der Luzerner Regierungsrat wählte Helga Kohler-Spiegel als ordentliche Professorin für Religionspädagogik und Katechetik. Damit wurde erstmals eine Frau Professorin an der Theologischen Hochchule Luzern. Gleichzeitig übernimmt Frau Kohler-Spiegel die Leitung des Katechetischen Instituts Luzern. Die gebürtige Oesterreicherin ist zur Zeit an den Universitäten Insbruch und Salzburg tätig.